



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Steinfeld - Jura Nord

Nummer

4	0	8
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar		1	0	6	5	0
2. Waldfläche in Hektar			3	7	3	0
3. Bewaldungsprozent				3	5	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent						0
5. Waldverteilung						
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)						
• überwiegend Gemengelage						X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X	X	X	
Weitere Mischbaumarten		X		X				X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Mit 35 % liegt das Bewaldungsprozent der Hegegemeinschaft unter dem Durchschnitt des Landkreises. Die Fichte spielt hier, anders als in weiten Teilen des Landkreises eine wichtige Rolle bei der Zusammensetzung der Wälder. Der Umbaubedarf der relativ naturfernen bisherigen Nadelholz-geprägten Bestände in Richtung einer potentiell natürlichen Waldzusammensetzung ist hier von besonders hoher Bedeutung. – Angesichts der derzeitigen Borkenkäfer-Kalamität und weiteren Auswirkungen des Klimawandels ist der Erhalt bzw. die Wiederbegründung von Wäldern essentiell.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Anbau aller Nadelholzbaumarten ist künftig mit hohem bis sehr hohem Risiko behaftet; ihr Anbau ist bereits jetzt im Wesentlichen nicht mehr sinnvoll. Die Laubholzarten sind deutlich widerstandsfähiger gegenüber den zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels. Buche und Eiche, insbesondere aber den Edellaubholzbaumarten der „trockenen Variante“, wie z.B. der Vogelkirsche, der Elsbeere, dem Feld- und Spitzahorn oder der Elsbeere, wird in Zukunft steigende Bedeutung zukommen.
Vor diesem Hintergrund erscheint ein zügiger Umbau der Nadelholz-dominierten Waldbestände in klimastabile Laub-Mischbestände mit hoher Resilienz sinnvoll und notwendig.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild	X	Rotwild.....	
Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Mit 15,2 % bleibt der Anteil der Nadelbaumarten Fichte und Tanne an den kleinen Verjüngungspflanzen relativ gering. Der Verbiss ist hier zu vernachlässigen. Auch bei den Laubhölzern die vom Edellaubholz (64,3 %) dominiert werden, bewegt sich der verbissene Anteil mit 10,7 % im tragbaren Rahmen.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

80,9 % der Pflanzen im Bereich zwischen 20 cm und der maximalen Verbisshöhe sind Laubhölzer. Nahezu gleichauf liegt die Buche mit 38,7 % und das Edellaubholz mit einem Anteil von 40 %. Die Prozentzahlen beim Leittriebverbiss wie beim Verbiss insgesamt weisen über alle Baumarten nach oben. Signifikant ist hier der Anstieg des Leittriebverbisses um 12,6 % auf 30,8 % bei den Edellaubhölzern und um 4,7 % auf 15,2 % bei der Buche. Auffällig ist auch der Rückgang des Anteils der Edellaubbaumarten um 24,3 % gegenüber der Ausgangssituation der Verjüngung.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Der höhere Anteil der Edellaubholzarten bei den dem Äserbereich entwachsenen Pflanzen resultiert aus den deutlich besseren Werten der vergangenen Aufnahme 2018. Fegeschäden bleiben hier von geringer Relevanz.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	3	3
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		0
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		7

Der Anteil der gegenüber dem Schalenwildeinfluss vollständig geschützten Verjüngungsflächen liegt bei etwas mehr als 21 %. Im Bereich des Jura zählen die kultivierten Laubbaumarten ohne Zweifel zu den Hauptbaumarten die in der Regel ohne zusätzlichen Schutz als Naturverjüngung aufwachsen sollten. Häufig lassen das die Wildbestände jedoch nicht zu. Selbst die Naturverjüngung, die vom Wild als weniger attraktive Äsung wahrgenommen wird, kann oftmals ohne Schutz nicht dem Äser entwachsen.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die zunehmenden Verbisszahlen über alle Baumartengruppen hinweg geben Anlass zur Sorge. Sie führen zu einer Entmischung der Bestände insbesondere hinsichtlich der Edellaubhölzer die am Aufbau künftiger Wälder einen höheren Anteil haben sollen. Den dadurch bevorzugten Nadelholzpflanzen werden nur geringe Zukunftschancen eingeräumt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Der Bereich der Hegegemeinschaft Steinfeld – Jura Nord ist massiv von der Borkenkäferkalamität und den Trockenschäden der vergangenen Jahre betroffen. Bereits jetzt findet sich eine große Zahl von zur Wiederaufforstung anstehenden Freiflächen, ein kurzfristiges Ende der Borkenkäferkalamität ist nicht absehbar. Auf den Kahlf lächen entwickelt sich eine, für das Rehwild äußerst attraktive Flora, die eine hohe Fertilität und damit ansteigende Rehwildbestände zur Folge haben wird.

Die bisher die Wälder prägenden Nadelhölzer, allen voran die Fichte, müssen durch klimatolerante Laubhölzer, unter denen die Edellaubhölzer der trockenen Variante die besten Zukunftsaussichten haben, ersetzt werden. Häufig ist bereits Naturverjüngung die sich aus künftig möglichen Baumarten zusammensetzt vorhanden. Der Verbiss trägt jedoch zu deren Entmischung bei und verhindert z.T. das Entwachsen aus dem Äserbereich.

Ganz besonders sind allerdings die Baumschulpflanzen dieser Baumartengruppe von den steigenden Verbisszahlen betroffen. Ohne deren zusätzlichen Schutz ist eine erfolgreiche Kultur i.d.R. gar nicht möglich.

Unter den genannten Aspekten ist die Verbissbelastung als zu hoch einzuwerten.

Insbesondere in den von der Kalamität am meisten betroffenen Revieren sollte der Abschluß erhöht werden, um den Aufbau klimagerechter Wälder zu ermöglichen. In Revieren, die schon jetzt nicht erwarten lassen, dass sich die vorhandene Naturverjüngung der Zielbaumarten durchsetzen kann, sollte die Erhöhung deutlich ausfallen.

Die generelle Aussage für die Hegegemeinschaft sollte, basierend auf den Ergebnissen der „Ergänzenden Revierweisen Aussagen“, modifiziert werden und die Bandbreite der Verbissbelastung berücksichtigen. Dies sollte bei der konkreten Abschlussplanung der einzelnen Reviere Berücksichtigung finden

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Scheßlitz, den 23.11.2021	Unterschrift
---	--------------

Gregor Schießl, Forstdirektor
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“